

## Medienmitteilung

Freiburg, 3. März 2023

# Inflation belastet das Budget 2023 des freiburger spitals

**Trotz eines beträchtlichen Anstiegs der geplanten klinischen Tätigkeit sieht das Budget 2023 des freiburger spitals (HFR) einen Verlust von 27,9 Mio. Franken vor. Die Auswirkungen der Inflation auf die Lohnsumme sowie die übrigen nicht kompensierten Ausgaben machen die erheblichen Anstrengungen zur Steigerung der Effizienz und Produktivität, die das HFR in den letzten Jahren unternommen hat, zunichte. Ohne die Inflationseffekte wäre das Budget 2023 nahezu ausgeglichen. Daher sieht sich das HFR wie bereits 2022 gezwungen, seine Investitionen im laufenden Jahr auf das Wesentliche zu beschränken. Um die in den nächsten Jahren notwendigen Investitionen zu finanzieren und eine dauerhafte Lösung für die Auswirkungen der Inflation auf das Betriebsbudget zu finden, werden derzeit Gespräche mit den Kantonsbehörden geführt.**

Angesichts der grossen Beanspruchung sämtlicher klinischen Leistungen des Spitals wird die Tätigkeit des HFR sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich weiter zunehmen. Um diesen Anstieg zu bewältigen, sieht das Budget 2023 die Schaffung von rund 30 zusätzlichen, dringend benötigten Stellen vor, hauptsächlich für ärztliches Personal und Pflegepersonal. Dazu kommen Stellen, welche die Effizienz der Patientenversorgung wie bereits in den letzten Jahren weiter steigern sollen.

Die gestiegenen Einnahmen aus der Tätigkeit, die durch das enorme Engagement der Mitarbeitenden überhaupt erst möglich wurden, werden jedoch durch einen massiven Kostenanstieg zunichtegemacht, der hauptsächlich auf die Inflation zurückzuführen ist. Dieser Anstieg beläuft sich auf insgesamt 21,84 Mio. Franken, wovon 13,39 Mio. Franken auf die Lohnsumme und 8,45 Mio. Franken auf die Kosten für Energie, medizinisches Material, Medikamente und Lebensmittel entfallen. Zu diesen Ausgaben kommen 1,52 Mio. Franken hinzu, die sich aus der zwingenden Ausgliederung der Informatik des HFR aus der öffentlichen Hand (ITA) bis 2024 ergeben. Es sind denn auch hauptsächlich diese exogenen Effekte von 23,36 Mio. Franken, die bewirken, dass das Budget 2023 des HFR ein Defizit von 27,9 Mio. Franken ausweist.

Obwohl die Auswirkungen der Inflation auf die Spitalkosten erheblich sind, werden sie weder staatlich abgedeckt noch durch eine Anpassung der Tarife ausgeglichen. Die mit den Krankenversicherern ausgehandelten durchschnittlichen Tarife für stationäre Leistungen, die über das KVG abgerechnet werden können, sind von 2012 bis 2019 kontinuierlich gesunken und seither nicht wieder angestiegen. Die Tarife für halbprivate und private stationäre Aufenthalte wurden 2022 sogar gesenkt. Die ambulanten Tarife schliesslich sind seit 2017 unverändert geblieben. Seit 2022 haben die Lebenshaltungskosten ihre Stabilität verloren, was den fehlenden Teuerungsausgleich besonders belastend macht und die Spitäler vor grosse finanzielle Schwierigkeiten stellt. Dies hat H+ auf den Plan gerufen: Der Dachverband der Schweizer Spitäler fordert von der Politik und den Versicherern eine Erhöhung der Tarife um fünf Prozent sowie deren automatischen Teuerungsausgleich. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantons Freiburg steigen im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. Franken.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich das für das Jahr 2023 veranschlagte Defizit auf rund 4,5 Mio. Franken belaufen würde, wenn die oben erwähnten 23,36 Mio. Franken an zusätzlichen und nicht kompensierten Ausgaben vom Verlust von 27,9 Mio. Franken abgezogen würden. Zur

Erinnerung: Der für 2022 budgetierte Verlust belief sich auf 15,7 Mio. Franken. Diese Zahlen zeigen, dass die seit 2019 unternommenen Bemühungen des HFR, seine Effizienz zu steigern, Früchte tragen. So hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erheblich verkürzt und liegt am Hauptstandort HFR Freiburg – Kantonsspital nun im nationalen Durchschnitt. Dies spricht für die Qualität der Pflegeleistungen und wirkt sich positiv auf die Finanzen des Spitals aus.

Bei den Hauptrisikofaktoren, die den Spitalbetrieb belasten, beinhaltet das Budget 2023 einen staatlichen Zuschuss von 4,6 Mio. Franken zur Finanzierung der vom Bund vorgesehenen Reserve-Intensivpflegebetten im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie. Im Budget sind jedoch keine zusätzlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit Covid-19 veranschlagt. Dasselbe gilt in Bezug auf die finanziellen Auswirkungen der stationären Patientinnen und Patienten, die auf eine Unterbringung in einem Pflegeheim warten. Für diese Fälle reicht die Vergütung bei Weitem nicht aus. Die Ertragsausfälle aufgrund dieser Wartefälle beliefen sich im Jahr 2022 auf rund 10 Mio. Franken. Das HFR machte die kantonalen Behörden im September auf dieses wichtige Thema aufmerksam und nahm Verhandlungen auf.

Das HFR hat sein Budget 2023 vor dem Hintergrund einer starken Überlastung erstellt, die sein Personal hohem Druck aussetzt. Für den Verwaltungsrat und die Direktion des HFR steht es daher nicht zur Diskussion, einen Sparplan zu lancieren, der auf das medizinisch-pflegerische Personal abzielt. Dass es dem HFR bisher gelungen ist, die Verschiebung elektiver Eingriffe in Grenzen zu halten und Bettenschliessungen zu vermeiden, ist der enormen Einsatzbereitschaft seines Personals zu verdanken. Darüber hinaus wird das HFR angesichts des Personalmangels, mit dem das Schweizer Gesundheitssystem konfrontiert ist, sämtliche zur Verfügung stehenden Massnahmen ergreifen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Mitarbeitenden an sich zu binden. Diese Massnahmen sollen die chronisch angespannte Personalsituation entschärfen und die Fehlzeiten reduzieren, um so die Qualität der Pflege und die Sicherheit der Patientenversorgung aufrechtzuerhalten, damit das HFR und seine Teams ihre Kernaufgabe weiterhin erfüllen können.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor unausgeglichene Finanzlage des HFR verhandelt die Spitalleitung mit den Kantonsbehörden über eine dauerhafte Lösung zur Deckung der inflationsbedingten Ausgaben. Dazu gehören insbesondere die Lohnsumme des HFR sowie die Ertragsausfälle bei Patientinnen und Patienten, die auf einen Platz im Pflegeheim warten. Parallel dazu beabsichtigen Verwaltungsrat und Generaldirektion, im Hinblick auf das Budget 2024 sämtliche Spitaltarife mit den Krankenversicherern neu zu verhandeln.

Angesichts der Finanzlage des HFR ist seine Fähigkeit, seine Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren, stark eingeschränkt. Wie schon in der Vergangenheit sind die freigegebenen Investitionen auf das Nötigste limitiert, nämlich den Ersatz medizintechnischer Geräte zur Erfüllung von Standards, die Instandhaltung von Gebäuden und die Entwicklung der Gesundheitszentren. Derzeit laufen Gespräche mit der Kantonsregierung über die kurz- und mittelfristige Finanzierung der Investitionen.

#### **Auskünfte**

- Annamaria Müller, Präsidentin des Verwaltungsrats, T +41 26 306 01 02 von 13 bis 14 Uhr.
- Philipp Müller, Vizepräsident des Verwaltungsrats, Präsident der Delegation für Finanzen und Audit, T +41 26 306 01 02 von 13 bis 14 Uhr.
- Marc Devaud, Generaldirektor, T +41 26 306 01 02 von 14 bis 15 Uhr.

#### **Medienstelle**

- Catherine Favre Kruit, Leiterin Kommunikation und Marketing T +41 26 306 01 25

#### **Anhang:** Budget 2023

# Budget 2023

(in CHF 1000)

	Budget 2023
Stationäre Bruttoleistungen	276'684
Ambulante Bruttoleistungen	194'724
Ertragsminderung aus Leistungen Patienten	-141
<b>Dienstleistungserlöse</b>	<b>471'268</b>
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	12'277
Gemeinwirtschaftliche und andere Leistungen	64'086
<b>Übrige Erlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>76'363</b>
<b>Betriebsertrag</b>	<b>547'631</b>
Medizinischer Bedarf	-101'894
Lebensmittelaufwand	-6'129
Haushaltaufwand	-6'570
<b>Materialaufwand</b>	<b>-114'593</b>
<b>Bruttoergebnis I</b>	<b>433'038</b>
Lohnaufwand	-317'150
Sozialversicherungsaufwand	-69'937
Honorare	-2'800
Übriger Personalaufwand	-3'242
<b>Personalaufwand</b>	<b>-393'129</b>
<b>Bruttoergebnis II</b>	<b>39'909</b>
Raumaufwand	-5'120
Unterhalt und Reparaturen	-16'383
Energieaufwand und Wasser	-6'580
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-17'656
Übriger patientenbezogener Aufwand	-2'614
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	-4'224
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-52'577</b>
<b>Betriebsergebnis vor Finanzerfolg, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA)</b>	<b>-12'668</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>	<b>-17'909</b>
<b>Betriebsergebnis vor Finanzerfolg (EBIT)</b>	<b>-30'577</b>
<b>Finanzaufwand</b>	<b>-2'897</b>
<b>Ausserordentliche Erträge</b>	<b>5'504</b>
<b>Jahresverlust</b>	<b>-27'970</b>